

„Angebot ist doppelte Nullnummer“

Rund 150 Weinig-Mitarbeiter gingen am Freitag in den Warnstreik

- **Protest: Mit Trillerpfeifen und markigen Worten vom Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Tauberbischofsheim, Gerd Koch (Bildmitte), und Weinig-Betriebsratsvorsitzendem Klaus Wackenreuther bekundeten etwa 150 Weinig-Mitarbeiter in Tauberbischofsheim bei einem Warnstreik ihren Unmut über das Arbeitgeberangebot in dieser Tarifrunde.**



Foto: Heike Heise

vergrößern
Protest: Mit Trillerpfeifen und markigen Worten vom Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Tauberbischofsheim, Gerd Koch (Bildmitte), und Weinig-Betriebsratsvorsitzendem Klaus Wackenreuther bekundeten etwa 150 Weinig-Mitarbeiter in Tauberbischofsheim bei einem Warnstreik ihren Unmut über das Arbeitgeberangebot in dieser Tarifrunde.

Foto: Heike Heise

Es war kurz vor 11 Uhr, als die ersten Mitarbeiter durch das Tor der Firma Weinig kamen. Während Gerd Koch und Harald Gans Trillerpfeifen, Mützen und Fahnen verteilten, strömten immer mehr Betriebsangehörige zum Treffpunkt. „Die Fertigung und die Montage sind komplett dicht“, sagte einer der Weinigmitarbeiter. Um die 150 hatten die Arbeit niedergelegt und sich zum Warnstreik eingefunden. Bereits am Tag zuvor gingen in Baden-Württemberg über 30 000 Mitarbeiter von tarifgebundenen Firmen auf die Straße. Im Main-Tauber- und Neckar-Odenwald-Kreis fanden Warnstreiks in Rosenberg (Firma Getrag) und Seckach (Firma Hilite) statt.

„Bei dieser Tarifrunde geht es allein ums Geld“, rief Gerd Koch, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Tauberbischofsheim, mit einem Megafon in die Menge. 5,5 Prozent mehr Lohn mit einer zwölfmonatigen Laufzeit, lautet die Forderung. Dafür standen die vielen Weinigmitarbeiter statt in der Werkhalle nun vor dem Firmentor. Das Angebot der Arbeitgeber (zwei Nullmonate und für elf Monate 2,3 Prozent mehr Lohn) bezeichnete Koch als „alles andere als ein Lösungsvorschlag. Es ist der Nährboden für einen Konflikt. Dieser Lösungsvorschlag ist eine doppelte Nullnummer. Erst zwei Monate nichts und dann null Kaufkraftzuwachs.“

„Bei dieser Tarifrunde geht es alleine ums Geld!“

Gerd Koch, Bevollmächtigter der IG Metall

Ein Trillerpfeifenkonzert unterstrich Kochs Aussage. Faire Löhne seien ein Muss für gute Arbeit, ein Muss für sichere Renten und ein Muss für ein soziales Europa, so Koch weiter. Er versicherte, dass der IG Metall auch vor einer Urabstimmung und dem damit verbundenen unbefristeten Arbeitskampf in dieser Tarifrunde nicht bange sei.

„Wir hatten dieses Jahr einen guten Start. Nicht nur deswegen fordere ich, dass das Geld, welches nicht in die richtigen Taschen fließt, endlich mal umgeleitet werden sollte. Auch wir brauchen einen kräftigen Schluck aus der Flasche. Das haben wir uns verdient“, ergänzte der Betriebsratsvorsitzende bei Weinig, Klaus Wackenreuther. Er forderte seine Kollegen dazu auf, in dieser Zeit Rückrat zu beweisen.

„Wir werden dieses Angebot der Arbeitgeber nicht nur mit unseren Worten kritisieren, sondern werden mit unseren Füßen darüber in den Betrieben abstimmen“, rief Koch.

Um ihren Forderungen nach mehr Lohn Nachdruck zu verleihen, werden nächste Woche die Warnstreiks der IG Metall im Main-Tauber- und Neckar-Odenwald-Kreis fortgesetzt.

Weitere Warnstreiks wird es unter anderem vor den Toren der Firmen Braun in Walldürn, Eirich und Reum in Hardheim, Werkzeugbau in Walldürn, Bartec in Bad Mergentheim und Lauda Dr. Wobser und der Firma Herzog in Lauda geben.